

## „Die eigene Wohnung gibt viel Halt“ Natalie und Tims Weg aus der Obdachlosigkeit

Es geht geschäftig zu in der gemütlichen Wohnung unter dem Dach in Klagenfurt. Im Wohnzimmer stapeln sich Umzugskartons, Möbel werden zusammengesraubt und Wände gestrichen. Natalie und Tim wechseln einander ab – wer gerade nicht mit dem Einrichten beschäftigt ist, passt auf den gemeinsamen Sohn Florian auf. „Alles hier ist Secondhand und wir haben beim Einziehen Unterstützung von allen Seiten,“ freut sich Tim.

Natalie, Tim und Florian sind drei von österreichweit 300 Menschen, die dank „zu Hause ankommen“, einem Projekt der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAWO), bisher in eine eigene Wohnung ziehen konnten. Der Weg dorthin war turbulent.

Als vor zwei Jahren die Covid-19 Pandemie begann, lebten Natalie und Tim bereits zusammen. Ein einmonatiger Zahlungsrückstand versetzte den damaligen Vermieter kurz vor Eintreten des gesetzlichen Kündigungsschutzes in Alarmbereitschaft. „Wir mussten quasi über Nacht raus,“ erinnert sich Natalie.

Es folgt ein Jahr der Obdachlosigkeit. „Zum Teil haben wir bei Freund:innen geschlafen, aber oft auch auf der Straße,“ erzählt Tim, „wir haben uns irgendwie durchgeschlagen.“ Natalie ergänzt: „Ich habe auch in der Jugendnotschlafstelle geschlafen. Aber um ehrlich zu sein, ist es mir damals sehr schwer gefallen, Hilfe anzunehmen. Ich war depressiv und es konnte mich zu kaum etwas bewegen. Aber dann habe ich erfahren, dass ich schwanger bin.“

Die Schwangerschaft gab den werdenden Eltern einen neuen Anstoß. Sie fanden eine Unterkunft in einem Landhaus außerhalb der Stadt. Um die Miete zu finanzieren, half Tim mit Tätigkeiten rundum das Haus. Außerdem engagierte er sich ehrenamtlich bei der Caritas Klagenfurt. „Wir wollten wenig verbrauchen und mit möglichst wenig Kosten durchs Leben kommen. Es hat uns an nichts gefehlt,“ erklärt Tim den minimalistischen Lebensentwurf.

Als Natalie beim Jugendamt um zusätzliche Hebammenstunden anfragt, folgt die Ernüchterung: Der gemeinsamen Unterkunft werden Mängel attestiert und Natalie muss nach der Geburt ihres Kindes in ein Mutter-Kind-Haus ziehen.

Dass die Trennung nur vorübergehend sein sollte, war damals für beide klar. Während Natalie also im Mutter-Kind-Haus zur Ruhe kam, die traumatische Zeit in der Obdachlosigkeit aufarbeitete, und Selbstvertrauen als junge Mutter gewann, machte sich Tim abermals auf Wohnungssuche. „Dann war zum Glück Bianca da. Sie hat uns aufgefangen.“

Bianca Schwager ist Sozialarbeiterin der Caritas Kärnten. Sie vermittelte Natalie und Tim an Mara Lesjak von der Volkshilfe, die das Projekt „zu Hause ankommen“ in Kärnten koordiniert. Gemeinsam mit dem jungen Paar fand sich so eine Wohnung im gemeinnützigen Wohnsektor. Die Finanzierungsbeiträge – für Natalie und Tim sonst nicht leistbar – wurden aus „zu Hause ankommen“ Projektmitteln übernommen.

Wenn notwendig, begleitet Bianca die jungen Eltern auch heute noch. Sie hilft bei administrativen Aufgaben und steht Natalie als Vermittlerin im Mutter-Kind-Haus zur Seite. „Wenn wir sie brauchen, ist Bianca unsere Sachverständige und Repräsentantin,“ schmunzelt Tim, „aber im Grunde sind wir sehr selbstständig.“

# „zuhause ankommen“

**BAWO  
Wohnen  
für alle**

Wann immer möglich, hilft Tim auch heute ehrenamtlich bei der Caritas aus. Gleichzeitig ist er auf der Suche nach einer festen Anstellung. „Wir wollen weiterhin sparsam leben. Aber Stabilität ist wichtig. Die eigene Wohnung bringt viel Halt und wir arbeiten jeden Tag daran, dass Florian gut versorgt ist.“

Nach geschafftem Umzug hofft Natalie darauf, bald aus dem Mutter-Kind-Haus in die gemeinsame Wohnung ziehen zu können. Sie plant Florians erste Jahre: „Es freut mich, dass wir endlich Freunde zu uns nach Hause einladen können. Der Kleine soll möglichst viele Eindrücke bekommen. Er soll viele Menschen um sich haben, damit immer jemand für ihn da ist.“



Fotos © Christopher Mavrič

gefördert aus Mitteln des



**Bundesministerium**  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

„zuhause ankommen“

